Naturwacht Brandenburg

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg

Die Arbeit der Naturwacht im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg 2022

Im Einsatz für Mensch und Natur

Stiftung NaturSchutzFonds

Naturwacht Brandenburg

Jahresbericht 2022

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

Allgemeines

Das zurückliegende Arbeitsjahr verlief dynamisch, war herausfordernd, setzte neue Impulse und festigte das Team beider Stützpunkte in der Zusammenarbeit. Personell war es erneut von Veränderung geprägt, zur Mitte des Jahres wechselte eine Kollegin aus dem Stützpunkt Rühstädt in den Naturpark Stechlin-Ruppiner-Land. Bis zur Nachbesetzung im September, wurden die beiden Kolleg*innen durch eine Studentin unterstützt, die ihre Studienfreie Zeit für einen Bundesfreiwilligendienst bei der Naturwacht nutzte. Mit ihrem Weggang im September, begrüßten wir zeitgleich die neue Kollegin im Team sowie einen Praktikanten der HNEE, der in Rühstädt ein dreimonatiges Praktikum absolvierte. Erstmalig arbeitete die Naturwacht ein Kalenderjahr in Unterbesetzung. Eine Kollegin des Lenzener Teams ist dauerhaft erkrankt und konnte bis zum Jahresende nicht in den Arbeitsprozess zurückkehren. Zur Unterstützung der Lenzener Rangerinnen ergänzt seit Mitte Oktober im Rahmen eines Minijobs, ein Student das Team. Ein junger Mann aus der Region, der mit seinen ornithologischen Fachkenntnissen insbesondere das Monitoring unterstützt.

Eine Herausforderung, die bereits im Vorjahresbericht beschrieben ist, sahen wir im Zusammenwachsen beider Teams. Die Stützpunkte Lenzen und Rühstädt liegen mehr als 40 Kilometer voneinander entfernt, im Nordwesten sowie im Südosten des Biosphärenreservats. Das erschwert die direkte Zusammenarbeit und es galt, gemeinsame Schnittpunkte zu finden. Hier zeigten die jungen Kolleginnen Initiative und brachten Ideen ein. So gestalten wir eine zentral gelegene Schularbeitsgemeinschaft in Wittenberge nun gemeinsam, einmal monatlich arbeitet eine Kollegin aus Rühstädt im Stützpunkt Lenzen und ermöglicht so einen intensiveren Austausch, insbesondere in Bezug auf digitale Problemlösungen unserer Erfassungsprogramme. Auch das botanische Weiterbildungsangebot einer Lenzener Rangerin fand großes Interesse. In den ersten Monaten des Jahres wurde die Arbeit erneut durch die Corona Pandemie eingeschränkt, so dass wir die Möglichkeit der digitalen Räume nutzten, um gemeinsame Beratungen durchzuführen. Des Weiteren führte uns ein Teamtag zu Naturschutzprojekten in den niedersächsischen Teil des Biosphärenreservats.

In der Gesamtschau auf die Arbeitsbereiche der Naturwacht ist im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Veränderung zu erkennen. Erstmals seit über einem Jahrzehnt flossen mit 38 Prozent der Gesamtarbeitszeit, die meisten geleisteten Arbeitsstunden in den Bereich Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Im Vorjahr waren es 25 Prozent. Im Bereich Monitoring verzeichneten wir 33 Prozent der Arbeitszeit, 2021 waren es noch 39 Prozent. Ein leichter Rückgang ist auch in der

Gebietskontrolle erkennbar. Gründe hierfür liegen in der ganzjährigen Abwesenheit der Lenzener Kollegin, die beinahe ausschließlich im Monitoring aktiv ist. Über zwei Monate fehlten durch den Wechsel im Rühstädter Team sogar zwei Monitoring-Kolleginnen. Ein anderer und erfreulicher Grund ist die Intensivierung der Bildungsarbeit, zunehmend vernetzt und mit dem Fokus auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

1. Monitoring, Umweltbeobachtung

Aufgrund eingangs geschilderter Personalsituation konnten nicht alle Arbeitsstunden wie im Fachlichen Rahmenplan vorgesehen erbracht werdenEin kleiner Teil dieses Defizits konnte ab Oktober durch einen Minijob aufgefangen werden.

a. Erfassung von Einzelarten

1. Erfassung Biber

Das Bibermonitoring erfolgte, wo möglich, mit den FFH- Gebietskontrollen. Es ist sehr arbeitsintensiv, da die Biberreviere, bzw. alle relevanten Gebiete jährlich begangen werden. So gibt es in Abstimmung mit der Verwaltung des Biosphärenreservats Überlegungen, das Monitoring künftig auf einen zweijährigen Turnus zu reduzieren. Auch in der zurückliegenden Saison kam es durch fehlende Niederschläge zur Austrocknung von Standgewässern und zu niedrigen Wasserständen an der Elbe und ihren Nebenflüssen. Diese Situation führte zu Verlagerungen innerhalb der Biberreviere und zu Standortaufgaben. In der Saison 2021/22 wurden 106 Reviere erfasst, von denen 84 besetzt waren. 22 Reviere blieben unbesetzt. Im Vorjahreszeitraum waren es 79 besetzte und 18 unbesetzte Reviere. Wie in den Jahren zuvor, sind die Lebensräume durchgehend besiedelt, einzelne Lücken sind der Trockenheit geschuldet.

2. Kontrolle Fledermaus-Quartiere

Die Kontrolle der Winterquartiere erfolgt alljährlich unter der Federführung der Naturschutzbehörde des Landkreises Prignitz in Zusammenarbeit mit der Naturschutzstation Zippelsförde. Im Februar 2022 beteiligte sich die Naturwacht an der Kontrolle der Fledermauswinterquartiere in den Bereichen Lenzen und Rühstädt. Zu den häufigen Arten zählten Wasser- und Zwergfledermäuse, Exemplare der Breitflügelfledermaus, des Braunen Langohrs sowie die der Fransenfledermäuse. Im Gewölbekeller der Ruine des Herrenhauses der ehemaligen Försterei Kuhwinkel überwintern zudem einige Exemplare der Mopsfledermaus. Bei diesem Quartier wird derzeit an der Instandsetzung gearbeitet, um es langfristig als Winterquartier zu sichern. In den Planungsprozess wurde die Naturwacht durch die Verwaltung des Biosphärenreservats einbezogen.

3. SPA-Erfassung

Mit einem geplanten Stundenanteil von 1.788 Arbeitsstunden nahm das Brutvogelmonitoring den größten Raum der faunistischen Erfassungen ein. Im Fünfjahresplan der SPA-Dritterfassung, (2019-2023), umfasste es die Arten Braunkehlchen, Grauammer, Heidelerche, Neuntöter, Ortolan, Schilfrohrsänger und Sperbergrasmücke auf Teil 1 der Kleinvogel-Probeflächen, die vorab mit der Vogelschutzwarte abgestimmt wurden. Im Bereich Rühstädt kam es aufgrund der Flächengrößen, von Begehungsproblemen durch Beweidung sowie aufgrund von Baumaßnahmen zu Lücken in der Erfassung. Insgesamt auf 600 ha. Im Bereich Lenzen konnten aufgrund der Langzeiterkrankung einer Kollegin, 1.991 ha gar nicht bearbeitet werden. Von fünf Ranger*innen kartierten daher nur vier. Aufgrund der Ausfälle musste die Planung für das verbleibende Kartier-Programm noch einmal überarbeitet werden. Voraussichtlich wird auch das „Pufferjahr“ 2024 für die vollständige SPA - Erfassung benötigt.

Braunkehlchen

Auf den Referenzflächen innerhalb des Biosphärenreservats kommt das Braunkehlchen nahezu flächendeckend vor. Schwerpunktgebiete sind elbnahe Grünlandbereiche, die Flussniederungen von Karthane und Stepenitz sowie das Rückdeichungsgebiet nahe Lenzen. Die extensive Bewirtschaftung von Grünlandgebieten, Ackerbrachen, Ruderalflächen und Saumstrukturen, bieten reichlich Insektennahrung. Insgesamt wurden 176 Reviere erfasst. Im Vergleich zur Zweiterfassung ist die Zahl der Reviere von 167 auf 176 leicht gestiegen. Da die Art jährlichen Populationsschwankungen unterliegt, wird der Bestand als konstant bewertet.

Grauammer

Die Grauammer ist weit verbreitet und hat innerhalb der Referenzflächen ihren Schwerpunkt in der Deichrückverlegung Lenzen, in den Flussniederungen von Stepenitz und Karthane sowie im Elbvorland. Im Vergleich zur SPA-Zweiterfassung sind die Bestände von 29 auf 240 Reviere stark gestiegen. Die Bestandszunahmen sind vorwiegend auf die zunehmende Besiedlung von extensivem

Grünland zurückzuführen, dies ist ein landesweit zu beobachtender Trend. Zudem sind bei der Zweiterfassung nur Zufallsbeobachtungen der Art in die Auswertung eingeflossen, während nun systematisch erfasst wird. Von der zunehmenden Trockenheit und dem damit verbundenen Verlust von Feuchtlebensräumen scheint diese Art zu profitieren.

Neuntöter

Der Neuntöter ist im Biosphärenreservat weit verbreitet und überall in der Halboffenlandschaft zuhause. Seinen Verbreitungsschwerpunkt hat er in gehölzreichen Strukturen wie dem Deichrückverlegungsgebiet Lenzen, im Elbhinterland zwischen Cumlosen und Abbendorf sowie in der Silge. Die gehölzarme Landschaft der Lenzer Wische besiedelt er nur selten. Auch bei dieser Art konnte eine starke Zunahme nachgewiesen werden. Auf den Referenzflächen erhöhte sich die Anzahl der Reviere im Vergleich zur Zweiterfassung von 98 auf 130. Hier haben sich Gehölzpflanzungen sowie der Insektenreichtum in den betreffenden Lebensräumen positiv auf den Bestand ausgewirkt. Ebenso profitiert die Art vom steigenden Totholzanteil.

Schilfrohrsänger

Innerhalb der Referenzflächen tritt der Schilfrohrsänger in Röhrichten der Lenzer Wische, im Elbvorland zwischen Mödlich und Wootz, in der Deichrückverlegung Lenzen, an den Flüssen Löcknitz und Karthane sowie an einem Altarm bei Garsedow auf. An der Havel nahe Quitzöbel wurde er erstmals nachgewiesen, an der Gänsekuhle bei Zwischendeich gab es, anders als in der Zweiterfassung, keinen Nachweis. Im Ergebnis haben die Bestände des Schilfrohrsängers stark zugenommen, im Vergleich zur Zweiterfassung stieg die Zahl der Reviere von 51 auf 144. Eine hohe Dichte wurde u.a. in der Deichrückverlegung Lenzen festgestellt. Gründe hierfür liegen in der Ausbreitung von Schilfröhrichten und ihrer geringen Beeinträchtigung. Auch der Schilfrohrsänger wurde in Rahmen der Zweiterfassung nur miterfasst, während er 2022 systematisch erfasst wurde.

Sperbergrasmücke

Reich strukturierte Gebüsche, Hecken, Baumreihen aus Eichen mit Sträuchern im Bewuchs sowie lichte Gehölzpflanzungen an extensiven Grünlandflächen und Brachen, zählen zu den bevorzugten Lebensräumen der Sperbergrasmücke. Innerhalb der Referenzflächen bildet der elbnahe Bereich mit 25-35 Revieren im Raum Lenzen-Gandow-Wustrow den Verbreitungsschwerpunkt. Im Vergleich zur Zweiterfassung stieg die Anzahl der Reviere von 28 auf 33. Im Bereich Gnevsdorf-Quitzöbel wurde die Sperbergrasmücke mit vier Revieren neu nachgewiesen. Das spricht für stabile und leicht verbesserte Habitatstrukturen in den erfassten Bereichen, mahnt aber auch zur Erhaltung von Feldgehölzen in extensivem Grünland und vor dem Habitatverlust durch Baumaßnahmen. Die Sperbergrasmücke geht in ihren Beständen brandenburgweit deutlich zurück, insofern ist der stabile Bestandstrend in der Elbtalaue sehr positiv zu werten.

Heidelerche und Ortolan

Die Heidelerche besiedelt sandige waldnahe Lebensräume wie Lichtungen mit lückiger Kraut- und Grasvegetation, kleinflächige Heiden mit Einzelbäumen und Gebüschen, Binnendünen, Brand - und Windwurfflächen. In Trockenlebensräumen ist sie nahezu überall anzutreffen. Durch die zunehmende Trockenheit, mehr Windwurf und dem damit steigenden Totholzanteil können die Bestände bisher als stabil, mit zunehmender Tendenz eingestuft werden. Eine endgültige Aussage kann erst getroffen werden, wenn die noch fehlenden Erfassungsgebiet in 2023 bearbeitet wurdenDer Ortolan ist in offenen strukturreichen Landschaften und deren Randbereichen anzutreffen. Abwechslungsreich gegliederte Ackerlandschaften mit gehölzreichen Säumen wie Eichenalleen, besiedelt die kleine Ammer bevorzugt. Ihre Vorkommen innerhalb des Biosphärenreservats sind stabil. 2022 konnte auch hier nur ein geringer Anteil der Ortolan Lebensräume erfasst werden, so dass aussagekräftige Ergebnisse noch fehlen.

Jährliche Erfassungen

Mit der Erfassung von Wachtelkönig und Rohrdommel setzte die Naturwacht ein langjähriges Monitoring fort, das 2022 leider ohne einen Nachweis blieb. An zwei Terminen im Mai und Juni beteiligte sich die Naturwacht mit 5 Kolleg*innen an der Synchronzählung des Wachtelkönigs. Die Erfassung der Rohrdommel fand an drei Terminen im Mai und Juni an den Plattenburger Teichen sowie im Rambower Moor statt. Gab es 2021 noch einen Nachweis in Plattenburg, blieb dieser im vergangenen Jahr leider aus. Auch im Rambower Moor konnte erneut kein Nachweis erbracht werden. Ursachen liegen hier vermutlich am sauerstoffarmen Flachwasser, das der Rohrdommel keine Nahrungsmöglichkeiten bietet.

Im Rahmen des Brutvogelmonitorings wird auch der Schwarzspecht fortlaufend erfasst. 2022 konnten 17 Reviere kartiert werden.

Um die Datenlage zu verbessern, erfasste eine Kollegin im Rühstädter Bereich den Ziegenmelker im zweiten Jahr. Nachweise konnten für den Perleberger Schießplatz, für das NSG Mendeluch sowie entlang einer Stromtrasse erbracht werden.Die Daten fließen ebenfalls in den Bericht zur SPA-Dritterfassung ein.

4. Wasser- Schlafplatz-, Rastvogelvogelzählung

In die Erfassung der Wasser- und Rastvogelbestände an den Tagesrast- und Schlafplätzen, sind alle Ranger*innen eingebunden. Die Zählungen umfassen das Monitoring rastender und durchziehender Wasservögel und Kraniche in den Herbst und Wintermonaten sowie Sommerzählungen der Brut- und Mauserbestände. Eine umfangreiche Arbeitsaufgabe, die nach dem Brutvogelmonitoring mit 1.170 Arbeitsstunden zu den arbeitsintensiven Aufgaben zählt.

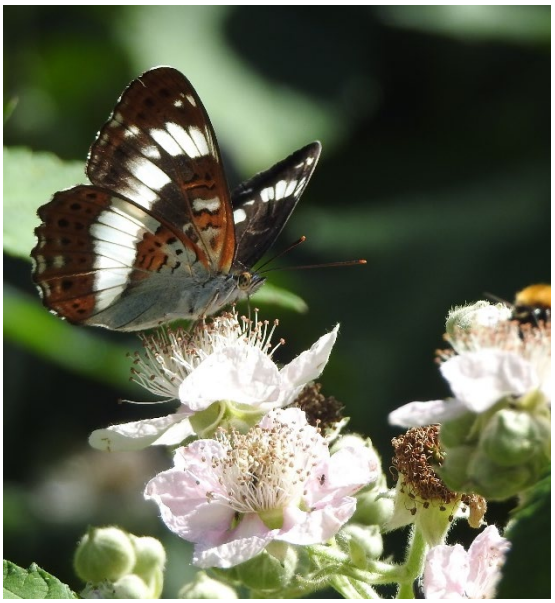
Die jährlich wiederkehrenden Zählungen finden durchschnittlich 14-tägig an 21 Terminen statt, gezählt wird zeitgleich auf vier Routen im Biosphärenreservat (zwei Deichtouren, zwei Binnentouren). An drei Tagen kam eine Synchronzählung im Hinterland dazu. Abgedeckt werden damit international vorgegebene Zähltermine sowie nationale Wasservogelzähltermine. Die Erfassung der Vögel an den Schlafplätzen ist mit den Terminen der Tageszählungen identisch. Je nach Wasserhaushalt und damit verbundenen Wasserständen, handelt es sich um 10-15 Schlafplätze, an denen regelmäßig gezählt wird. Der Ausfall der Kollegin in Lenzen bedeutete einen erhöhten Arbeitsaufwand für die verbleibenden Kolleginnen, die ihre Zählungen bis Mitte Oktober übernahmen. Danach konnte eine Zähltour sowie die Erfassung von zwei Schlafplätzen an den internationalen Terminen, über den Minijob vergeben werden.

5. Monitoring häufiger Brutvögel

Seit 2021 beteiligt sich die Naturwacht mit einer Probefläche an der Linienkartierung des DDA. Auf einer Fläche an der Karthane zwischen Rühstädt und Bad Wilsnack konnten in vier Durchgängen von März bis Juni 58 Arten festgestellt werden, im Vorjahr waren es 63. Die Auswertung der Reviere erfolgt durch den DDA und ist zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht abgeschlossen.

6. Tagfalter-Monitoring

Das Tagfaltermonitoring erfolgt fortlaufend nach den Vorgaben des Umweltforschungszentrums (UFZ) Halle. Schmetterlinge sind gute Indikatoren für den Zustand von Lebensräumen und Langzeitbeobachtungen geben Auskunft über die Bestandsentwicklung der Falter. Der erste Transekt wurde vor neun Jahren im Rambower Moor eingerichtet, vor sechs Jahren folgten zwei weitere im Rambower Moor sowie nahe Boberow. Betreut werden die drei Transekte von zwei Rangerinnen der Naturwacht Lenzen. 2022 kam ein weiterer Transekt am Mühlenberg nahe Groß Leppin dazu, dass von zwei Freiwilligen der Naturwacht Rühstädt betreut wird. Auf letzterem konnten 28 Arten erfasst werden.



Alles in allem ein durchwachsenes Jahr, die Trockenheit blieb nicht ohne Folgen und so standen in den Sommermonaten nur wenige Nektar- und Raupenfutterpflanzen zur Verfügung. In durchschnittlich 15 - 20 Begehungen pro Transekt, wurden typische Arten nachgewiesen, diese traten jedoch in viel geringerer Individuenzahl auf, als zu erwarten wäre. Die Maximalzahl aller erfasster Arten lag im Rambower Moor bei 35. Festzustellen ist die Zunahme wärmeliebender Tag- und Nachtfalterarten wie die Goldene Acht, das Taubenschwänzchen oder der Hummelschwärmer. Im Rambower Moor erholen sich die Bestände des Kleinen Eisvogels (siehe Foto), der auch außerhalb der Transekte beobachtet wurde. Ebenso die Baumschmetterlinge Großer und Kleiner Schillerfalter. Beeinträchtigungen durch Unterhaltungsmaßnahmen an Gräben im Rambower Moor gab es 2022 auf dem Transekt nicht, jedoch wiesen die Hochstaudenfluren entlang der Gräben einen spärlichen Bewuchs auf, vermutlich der Trockenheit und der intensiven Mahd im Vorjahr geschuldet. Der Große Feuerfalter wurde nicht beobachtet. Die Dateneingabe erfolgte über die TMD-Datenbank des UFZ.

7. Erfassung von Einzelarten nach Vorgabe (Wildkatze, Fischotter, Amphibien, Xylobionte usw.) und Punkt-Stopp-Zählung

An drei Kleingewässern im Elbdeichhinterland führte die Naturwacht Rühstädt ein Amphibienmonitoring durch. Unter anderem an der revitalisierten Gänsekuhle. Auf den Begehungen im Frühjahr konnten leider keine Amphibien nachgewiesen werden. Aufgrund der Trockenheit entfiel das Keschern, die Gewässer führten kein Wasser mehr.

Die Erfassung von Amphibien wird auch in den kommenden Jahren zu den Kernaufgaben der Naturwacht gehören, hier sind die Bestände durch die Dürrejahre und Hitzesommer drastisch eingebrochen. In Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Biosphärenreservats gilt es die Bedingungen zu verbessern, Gewässer zu renaturieren oder neu anzulegen. Einige Vorhaben konnten 2022 bereits umgesetzt werden.

Auf Initiative der Naturwacht Rühstädt widmeten sich die Kolleg*innen mit der Erfassung von Reptilien einem neuen Aufgabenfeld. Diese Aufgabe konnte in den Arbeitsplan aufgenommen werden, weil sie durch eine Bundesfreiwillige übernommen wurde, die uns in den Sommermonaten engagiert unterstützte. Mit Hilfe von 30 künstlichen Verstecken (Schlangenbretter) auf einer Stromtrasse in der Uenzer Heide, dem Perleberger Schießplatz sowie einer Bahntrasse bei Bad Wilsnack, konnten neben Blindschleichen, Ringelnattern, Wald- und Zauneidechsen auch reproduzierende Schlingnattern nachgewiesen werden. Das Projekt wird 2023 fortgesetzt.

Weitere Arten wie zum Beispiel der Fischotter, wurden als Zufallsbeobachtungen aufgenommen und über MultibaseCS erfasst.

8. Punkt-Stopp-Zählung

Im Rahmen der Punkt-Stoppzählung ermittelt die Naturwacht seit den 90iger Jahren Bestandstrends heimischer Vogelarten im Biosphärenreservat. Auch im vergangenen Jahr wurden zwischen März und Juni fünf Begehungen durchgeführt. Die Routen: Lenzerwische-Tour, Kappstraße Rühstädt und Lennewitzer Klei, wurden wie geplant erfasst. Aufgrund der Langzeiterkrankung einer Kollegin konnte die Hinzdorfer Waldtour erstmals nicht kartiert werden. Als einzige Ausnahme in der Summe aller Monitoring Programme werden die Daten der Punkt-Stopp-Zählung noch analog erfasst und der Vogelschutzwarte übergeben.

9. Monitoring Gefäßpflanzen

Die Erfassung von Rote Liste- bzw. FFH-Arten auf vier der 15 ausgewählten Flächen wurde 2022 fortgesetzt. Am Nordostufer des Rudower Sees konnte neben dem Scheiden-Gelbstern ein neuer Standort des Lämmersalates nachgewiesen werden, am Heuweg des Rambower Moores der Kleine Klappertopf sowie das Bunte Vergissmeinnicht, im Nausdorfer Moor der Ährige Ehrenpreis sowie die Einbeere und auf der Brenndoldenwiese am Melkerweg nahe Lenzen, gute Bestände des Wiesen-Silau und des Großen Wiesenknopfes.

Auf dem Extensivacker bei Mankmuß, einem Projekt des Fördervereins des Biosphärenreservats, ist die Zahl der Kennarten zurückgegangen. Dennoch erreichte der Acker die höchste Wertekategorie.

Unter den Zufallsbeobachtungen befinden sich Vorkommen von Acker-Quellkraut, der Schlitzblättrige Storchschnabel, das Deutsche Filzkraut, die Roggentrespe, der Gute Heinrich sowie das Graben-Veilchen. Von den bemerkenswerten Pflanzenfunden aus dem Vorjahr erscheint demnächst eine Veröffentlichung in den Botanischen Verhandlungen Berlin-Brandenburg.

Auch das Monitoring invasiver Pflanzenarten wurde fortgesetzt. Durch die Erfassung konnten Arten wie das Drüsige Springkraut oder der Sachalin-Knöterich in Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Biosphärenreservats an einigen Standorten bereits entfernt werden, wie zum Beispiel nahe Mellen am Rambower Moor.

b. Biotopkartierung, FFH-Lebensraumtypenkartierung

Keine Anmerkungen- Keine Erfassungen durchgeführt

c. Ablesungen Wasserhaushalt

30 Oberflächen- und Grundwasserpegel werden fortlaufend einmal monatlich abgelesen, so auch im vergangenen Jahr. Dazu fanden in 12 Monaten jeweils zwei synchrone Pegeltouren statt. Im südöstlichen sowie im nordwestlichen Teil des Biosphärenreservats. Durch die langanhaltende Hitze in den Sommermonaten fielen Pegel über längere Zeit trocken und waren nicht messbar. Ein Graben in der Silge südlich des NSG Krötenluch, führte ab Juni über sieben Monate kein Wasser. Weitere, vom Wasser- und Bodenverband regulierte Gräben, führten sehr wenig Wasser, waren ablesbar, aber im weiteren Verlauf trocken. Andere Gräben führten zwar Wasser, lagen aber über ein halbes Jahr unter der Ablesemarke der Lattenpegel. Die Grundwasserpegel zeigten ab Mai einen deutlichen Abfall des Grundwassers, am Breetzer See wurde im Jahresverlauf eine Differenz von 25 cm gemessen. Eine dramatische Entwicklung, die ein gutes Wassermanagement erfordert (Abstimmung mit dem WBV) und viel Sensibilisierung im Umgang mit der Ressource Wasser.

d. Erfassung Landschaftsbild

Zur Verbesserung des Landschaftsbildes wurden auch 2022 zurückgebliebene Zaunreste aus früheren Pflanzungen aufgenommen und an die Verwaltung des Biosphärenreservats gemeldet. Diese hat über Auftragsvergabe bereits mit der Beräumung einiger Standorte begonnen.

2. Besucherinformation

Im Juni war die Naturwacht Rühstädt gemeinsam mit der Verwaltung des Biosphärenreservats auf der LAGA in Beelitz vertreten. Am Stand der Nationalen Naturlandschaften gaben sie Interessierten Auskünfte, Informationen und Flyer rund um das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Zudem konnten die Besucher*innen rätseln und experimentieren. Unter anderem bei der Zuordnung von Federn zu heimischen Vögeln.

Die Besucherzentren des NABU in Rühstädt sowie Burg Lenzen werden zwar nicht durch die Naturwacht betreut, jedoch besteht eine enge Zusammenarbeit.

3. Aufgaben im Rahmen von Maßnahmen des Landschafts- und Naturschutzes

a) Prävention, Belehrung, Intervention/Kontrollen von Zustand und Festlegungen innerhalb/außerhalb von FFH-Gebieten; Registrierung der Überschreitung von gesetzlichen Regelungen

Vermehrte Probleme traten auch 2022 durch zurückgelassenen bzw. abgelegten Müll in der Landschaft auf. Neben normalem Hausmüll sind das auch verunreinigte Plätze nach Veranstaltungen, Müll, der durch Angler hinterlassen wird und Abfälle aus der Landwirtschaft wie Bindegarn und Plastikfolien. So wurden nach einer „Vatertagsveranstaltung“ auf einer Wiese nahe Hinzdorf Unmengen von Zigarettenresten vorgefunden, die der Veranstalter erst nach mehrmaliger Aufforderung beräumte. Dass Zigarettenfilter einen gravierenden Einfluss auf die Umwelt haben, ist vielen Menschen nach wie vor nicht bewusst. Zigarettenstummel enthalten Gifte wie Blei, Arsen, Kupfer und Formaldehyd, die u.a. mit dem Regen ins Grundwasser gelangen können. Sie nehmen Platz 1 auf der Liste vorgefundenen Mülls in der Landschaft ein. Aufgrund dieser Erfahrungen hat die Naturwacht auch dieses Thema während der Gebietskontrollen in den Fokus gerückt. Da es sich bei einem Großteil des Landschaftsmülls um Kleinmengen handelt, die keiner Meldung bedürfen, vereinbarten Verwaltung, Naturwacht und der Landkreis Prignitz eine Möglichkeit der Müllentsorgung für die Naturwacht, die Kleinmengen so selber mitnehmen und entsorgen kann.

Auf der Harener Sanddüne kam es im Rahmen eines vom Flächenbesitzer initiierten Waldumbaus zur Zerstörung eines Trockenrasenstandortes. Zur Selbstaussaat von Laubbäumen wurden dort Furchen gezogen, vorab wurde die Fläche planiert.

Ein zunehmendes Problem sind Motocrossfahrer in der Landschaft, nach wie vor besteht das Problem des mehrtägigen Campens an Angelgewässern.

Vom 02. Bis 15. Januar sowie von Mitte November bis in den Dezember, bestimmten Gebietskontrollen zur Gänsejagd die Präventionsarbeit. Bereits im vergangenen Jahr fanden im Lenzener Bereich touristisch organisierte Jagdreisen zur Bejagung von Gänsen statt. Neben dem nicht waidgerechten Verhalten (Rückstände von Munitionsresten auf den Flächen, siehe Foto; Art der Jagdausübung), ist die Jagd aufgrund des Abschussverbotes auf Saatgänse sehr problematisch. Im Januar kam es zum Zusammentreffen mit den aus Italien stammenden Jägern, ein gemeinsames Gespräch und die Anschau der Jagdstrecke durch die Naturwacht sollte diese mahnen und sensibilisieren.

Im Rahmen ihrer Gebietsbegehungen agierte die Naturwacht auch im Auftrag der Stiftungseigenen Projekte. Im Bodenneuordnungsverfahren nahm eine Kollegin am Vor-Ort-Termin zu Flächenzuweisungen in der Lenzer Wische teil, die Naturwacht übernahm Kontrollen zur Einhaltung von Vertragsinhalten, überprüfte in Bezug auf die Verkehrssicherung Waldflächen nach Sturmereignissen und führte Gespräche mit Vertragsnehmern wie der Lenzerwische Rinderzucht GmbH. Gemeldet wurden u.a. unabgestimmte Arbeiten, wie die Mahd von Gräben durch den Wasser- und Bodenverband auf Flächen der Stiftung Naturschutzfonds sowie die Beweidung am „Uhlenpfuhl“, eine Fläche, die nach Absprachen ganzjährig ausgezäunt sein sollte. Zudem fand auf Wunsch der Naturwacht eine gemeinsame Befahrung mit dem Baumgutachter der Stiftung statt.

b) Erstversorgung verletzter Tiere

Im vergangenen Jahr leitete die Naturwacht einige tot aufgefundene Vögel zur Untersuchung an das Veterinäramt weiter. In keinem Fall wurde Vogelgrippe nachgewiesen. Der tote Seeadler an der Bahntrasse wurde wahrscheinlich von einem Schnellzug erfasst. In Absprache mit dem Tierpark Perleberg hat die Naturwacht im Einzelfall die Möglichkeit, verletzte und geschwächte Tiere zur vorübergehenden Versorgung im Tierpark abzugeben. Die Auffangstation nahe Pritzwalk existiert nicht mehr, sie wurde geschlossen. Tragisch war der Unfalltod eines Weißstorches, der gegen die zeitgemäße Erntetechnik chancenlos blieb und offensichtlich in den engen Zwischenraum von Schwadmäher und Abfuhrfahrzeug gelangte. Trotz unmittelbarer Bergung konnte der Vogel aufgrund seiner schweren Verletzungen nicht gerettet werden.

c) Markierung von Schutzzonen bzw. Schutzgebieten

2022 erfolgten keine Neuaufstellungen, die Schutzgebiete sind vollständig beschildert. In sensiblen Gebieten wie dem Elbvorland und dem Rambower Moor, brachte die Naturwacht zusätzlich Piktogramme an, um auf das Verhalten in Schutzgebieten hinzuweisen. So kam es im Rambower Moor in der Kranichsaison 2021 wiederholt zur Betretung der Naturschutzgebiete abseits der Wege und somit zur Störung der Kranichrast. Im Herbst 2022 bewährten sich die Piktogramme, die Naturwacht verzeichnete weniger Störungen als im Vorjahr. Im Elbvorland kam es leider zum Diebstahl, bzw. zur Entfernung einiger Piktogramme. Auch Diebstähle und Beschädigungen von NSG-Schildern waren zu verzeichnen.

Zur Sensibilisierung, insbesondere von Anglern, brachte die Naturwacht am Rudower See LSG-Schilder an Anglerparkplätzen an, von denen zum Jahresende 50% fehlten. Gespräche mit einem Vertreter des Lenzener Anglerverbandes wurden geführt, er begrüßte die Maßnahme.

d) Landschaftspflege- und biotopeinrichtende Maßnahmen

In Hinblick auf die Situation der Amphibiengewässer und dem damit verbundenen dramatischen Rückgang, beteiligte sich die Naturwacht Rühstädt an der Gehölzentnahme des Amphibienteiches Pappelstücke.

e) Vertragsnaturschutz

In die Überprüfung von Flächen des Vertragsnaturschutzes ist die Naturwacht nicht eingebunden. Im Zuge der Erfassung von FFH- und Rote Liste-Arten unterbreitete die Naturwacht der Verwaltung einen Vorschlag zur Erhaltung des Lämmersalates auf einer Fläche. Das Ackerkraut steht in Brandenburg auf der Roten Liste bedrohter Pflanzenarten und wurde durch die intensive Landbewirtschaftung weitestgehend verdrängt.

4. Zuschüsse für die Naturwacht

a) Führungen und Vorträge

Auch im dritten Jahr der Corona-Pandemie machten sich die Auswirkungen bemerkbar. Im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie sind die Tourenanfragen zurückgegangen, angebotene Führungen wurden zum Teil verhalten nachgefragt. Spezielle Themenführungen wie zum Ziegenmelker oder zur Wildnisentwicklungszone mussten ausfallen, weil es keine Anmeldungen gab. Auch eine der beiden Kanutouren konnte aufgrund kurzfristiger Abmeldungen nicht durchgeführt werden. Einige der angebotenen RangerTouren fanden mit geringen Teilnehmerzahlen von 4-7 Personen statt. Darunter einige neue Angebote wie die Leuchtkäfertour, die sich 2023 weiter etablieren soll. Die Lenzerwischetour, ein gemeinsames Angebot von Naturwacht, Burg Lenzen sowie einer Natur- und Landschaftsführerin in Federführung des Tourismusverbandes Prignitz, wurde von der Naturwacht einmal durchgeführt.

Die Kanutour im Juli war mit 16 Teilnehmer*innen sehr gut besucht. Ebenso eine Vollmondtour im August, die ein Highlight für alle Teilnehmenden war.

Anstelle von zwei bis drei angebotenen RangerTouren zum Kranicheinflug, war die Naturwacht im Oktober an 22 Abenden im Rambower Moor präsent, stand für Auskünfte zur Verfügung, beantwortete zahlreiche Fragen und achtete auf die Einhaltung der Wegegebote im NSG. Hier gab es in den letzten beiden Jahren immer wieder Probleme. Insgesamt führten die Rangerinnen 154 Gespräche mit interessierten Besucher*innen. An den bisher angebotenen Touren nahmen insgesamt maximal 50 Personen statt. Dennoch werden die Rangerinnen 2023 zwei Kranichführungen anbieten, da es in den Medien, (Veranstaltungskalender online, Printmedien von Partnerorganisationen, Presse) Missverständnisse gab und die abendlichen Kontrolltermine häufig als Exkursionsangebote verstanden wurden. Diese abendliche Präsenz wird weiterhin stattfinden, aber nicht mehr angekündigt.

Im November fanden zwei RangerTouren zum Thema Wildtierspuren statt, die sehr gut angenommen wurden. Anlässlich des Biberseminares auf Burg Lenzen wurde eine gemeinsame Exkursion an Konfliktorte vorbereitet und durchgeführt.

Die Kooperation mit der KMG Klinik Bad Wilsnack wurde weitergeführt. Aufgrund der Pandemie konnten die Vorträge für Kurgäste erst ab April wieder angeboten werden. Weitere Ausfälle gab es nicht. Einen neuen Vortrag erarbeitete die Naturwacht zum Thema Gänsejagd im Biosphärenreservat. Ein notwendiger Schritt, da im nordwestlichen Teil des Schutzgebietes seit

einigen Jahren Gastjagden ausländischer Jäger stattfinden. Seit des Gänsejagdverbotes auf Saatgänse sensibilisieren Naturwacht und Verwaltung zuständige Behörden sowie die Polizei und stellten die Problematik in einem Vortrag vor. Bereits im Dezember fand eine gemeinsame Gebietskontrolle mit der Wasserschutzpolizei statt.

Auch die Ergebnisse der Monitoringprogramme sind für Behörden, Naturschutzverbände, Vereine u.a. Partnerorganisationen von großem Interesse. So stellte die Monitoringkoordinatorin der Naturwacht u.a. anlässlich des Forschertages und dem Tag der Biosphäre, die Ergebnisse des Brutvogelmonitorings der Naturwacht vor.

b) Betreuung mobiler Infostände, regionaler Veranstaltungen

Der Länderübergreifende Elbekirchentag eröffnete im Mai den Reigen regionaler Veranstaltungen im Biosphärenreservat. An zwei Tagen beteiligte sich die Naturwacht am vielseitigen Veranstaltungsprogramm, in das die gesamte Region eingebunden war. An einem Aktions- und Infostand am Lenzener Hafen, bauten Besucher*innen kleine Elbeflöße zum Mitnehmen und informierten sich über das Biosphärenreservat.

Im Rahmen der Initiative „Offene Gärten“ beteiligte sich die Naturwacht Rühstädt im Juni mit einem Aktions- und Infostand am Gartenfest des ortsansässigen NABU. Die Besuchenden hatten die Möglichkeit kleine Bienenhotels zum Mitnehmen zu bauen. Der Juni war auch der Monat für den „Tag der Landwirtschaft“ in Dannenwalde. Organisiert von „LAND aktiv“, einer Initiative des Kreisbauernverbandes. An diesem Tag haben Achtklässler aus Prignitzer Schulen die Möglichkeit, sich über landwirtschaftliche Berufe zu informieren. Seit vielen Jahren ist auch die Naturwacht dabei und stellt mit ihrer Arbeit vor allem Artenschutzmaßnahmen auf Agrarflächen vor, in diesem Jahr den Schutz von Wiesenbrütern und von Gewässern auf Ackerflächen.

Nach zwei Jahren Pause fand im Juli das Storchenfest Rühstädt wieder statt. Rund um den Weißstorch konnten große und kleine Besucher*innen auf einem Storchenparcours ihre

Geschicklichkeit testen. Im Rahmen des Festes bot die Naturwacht zwei Führungen durch das Europäische Storchendorf an, an denen 54 Interessierte teilnahmen.

Mit einem Infostand am Elberadweg hat die Naturwacht am „WorldRangerDay“, (WRD; siehe Foto), über die Arbeit der Ranger*innen in Brandenburg und weltweit informiert. An diesem sehr heißen Tag gab es nur wenige Besucher*innen an der Elbe. Eine lebendige Begegnung ergab sich mit einer Jugendgruppe die mit einem Floß auf dem Fluss unterwegs war und am Kanurastplatz pausierte. Im September beteiligte sich die Naturwacht am Regionalmarkt auf Burg Lenzen sowie am Elbe-Biosphärenmarkt anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe. Die Festveranstaltung fand auf der Festung Dömitz statt. Gemeinsam mit mecklenburgischen Ranger*innen, dem BUND Burg Lenzen sowie mit der Verwaltung des Biosphärenreservats, gestaltete die Naturwacht ein attraktives Aktions- und Informationsangebot. Der Regionalmarkt stand ganz im Zeichen des Sommeraktionsangebots zum Thema Boden. So veranschaulichte ein Regenwurmschaukasten die wichtige Funktion von Bodenlebewesen für die Fruchtbarkeit von Böden.

Gemeinsam mit der Verwaltung des Biosphärenreservats, dem NABU und dem Obstnetz Prignitz, gestaltete die Naturwacht eine Rally auf dem traditionellen Apfelmarkt in Wittenberge. Am Stand der Naturwacht lernten Besuchende die verschiedenen Lieferketten regionaler Äpfel und der Äpfel aus Neuseeland kennen. Unterstützt wurden die Rangerinnen vom Praktikanten der HNEE.

c) Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen

2022 setzte die Naturwacht ihre Schularbeitsgemeinschaften in den Grundschulen „Gijsels van Lier“ Lenzen, „Anne-Frank“ Groß Warnow sowie an der „Montessori“-Schule in Wittenberge fort. Letztere wurde 2021 zur Biosphärenschule. Durch die Corona-Pandemie starteten die Ranger*innen die AG-Treffen mit etwas Verspätung im Februar. Weitere Ausfälle gab es nicht. Die Treffen fanden wöchentlich, 14-tägig und monatlich statt. Im neuen Schuljahr kam mit der zweiten Biosphärenschule

„Albert Schweitzer“ Wittenberge, eine weitere Arbeitsgemeinschaft dazu. Das erste Treffen fand im September statt und wird fortan einmal monatlich stattfinden. Die AG wird von der Naturwacht Lenzen und Rühstädt gemeinsam geführt. Bei dieser AG sollen alle Kinder die Möglichkeit haben, mit der Naturwacht in den Austausch zu gehen. Daher wechseln sich die Klassen monatlich ab. Mit der Albert-Schweitzer-Schule bestand schon in den ersten Jahren der Naturwacht eine gute Zusammenarbeit. Dieser Faden wurde nun wieder aufgenommen. Durchschnittlich nehmen ca. 70 Kinder der 2. – 4. Klassen an den Arbeitsgemeinschaften teil. In der Albert-Schweitzer-Schule sind es auch Ältere. Aufgrund des Ganztagskonzeptes ändern sich die Teilnehmerzahlen mit jedem neuen Schuljahr.

Zum Ende des Jahres begann die Naturwacht Rühstädt mit der Planung einer Freizeit-AG. Ziel ist die Etablierung einer Junior-Ranger-Gruppe. Eine Infoveranstaltung für interessierte Eltern und Kinder fand im November statt. Die Naturwacht kooperiert dazu mit dem „Elbegarten Wittenberge e.V.“, der den Garten als Treffpunkt zur Verfügung stellen wird.

Abenteuer- und Landescamp

Am ersten Ferienwochenende im Juli nahmen acht Kinder der Arbeitsgemeinschaft Lenzen mit Unterstützung einer Volunteer-Rangerin am Brandenburger Junior-Ranger-Camp in Wiesenburg, Naturpark Hoher Fläming teil. Mit Begeisterung beteiligten sich die Kinder am vielfältigen Programm, das u.a. aus dem Besuch einer Kletterhalle, einem Markt der Möglichkeiten sowie aus einer erlebnisreichen Nachtwanderung bestand.

Zu einem Abenteuercamp luden die Rangerinnen der Naturwacht Lenzen und Rühstädt im August auf die Montessori-Farm nach Klein Lüben ein. Zwölf Kinder der Arbeitsgemeinschaften Lenzen und Wittenberge zelteten an drei Ferientagen am Gemüsegarten, ernteten ihre Nahrungsmittel selbst und bereiteten daraus ihre Mahlzeiten zu. Darüber hinaus gehörte der Besuch eines regionalen Imkers in Abbendorf zu den Höhepunkten des Camps. Er begeisterte die Kinder mit einem Einblick in die Welt der Bienen und bot leckere Kostproben an. Unterstützt wurden die Rangerinnen auch hier

von der Bundesfreiwilligen, die im Juni auch am Bundescamp „EinFlussReich“ im mecklenburgischen Elbtal teilnahm.

d) Projekttage mit Schulen

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien führte die Naturwacht eine Projektwoche an der „Friedrich-Gedike“-Oberschule Perleberg durch. Schüler*innen der 7. - 9. Klassen setzen sich mit dem Thema Biodiversität und Landnutzung auseinander. So verglichen sie in der Stepenitzniederung extensive und intensive Landbewirtschaftungsformen und erfassten auf zwei Wiesen Insekten, Pflanzen und Vögel. An der Projektwoche beteiligten sich 18 Schüler*innen. Mit dem neuen Schuljahr führte es die 7. Klassen der Gedike-Oberschule nach Boberow in die Heimatstube ihres Namensgebers, der in diesem Prignitzdorf geboren wurde. Seit einigen Jahren wird die Schulfahrt mit einem Projektangebot der Naturwacht im Rambower Moor verbunden. An zwei Stationen machten sich ca. 100 Schüler*innen der fünf 7. Klassen an fünf Projekttagen mit dem Rambower Moor und deren Vielfalt an Fauna und Flora vertraut.

Weitere Projekttage fanden im Rahmen der Ferienspiele und Hortbetreuungen in den Sommerferien statt. An heißen und trockenen Sommertagen begeisterten vor allem Tümpeltouren (Foto) an der Baggerkuhle Lenzen sowie am Friedensteich Wittenberge. Über das Projekt „ErlebnisVielfalt“ hinaus, entwickelte sich eine dauerhafte Kooperation mit der Kita „Märchenland“ in Wittenberge. Mit den Kindern dieser städtischen Kita, bearbeitete die Naturwacht auch Themen der Sommeraktion. Bei der Verleihung des Titels „Biosphärenschule“ an die Albert-Schweitzer-Schule Wittenberge sowie an die Grundschule Bad Wilsnack war die Naturwacht mit einem Umweltbildungsangebot vertreten. Unter anderem mit einem Nachhaltigkeitsspiel zum sorgsamen Umgang mit Ressourcen.

e) Erstellung und Verteilung von Medien, Erarbeitung von Veranstaltungskalendern, Medienkontakte

Das Interesse der Medien an der Naturwachtarbeit ist groß und folgt somit dem landesweiten Trend. Eine Rangerin wurde als Gesicht der ODEG vorgestellt und konnte damit auf die Arbeit der Naturwacht und ihrer Angebote in der Bahnzeitschrift aufmerksam machen. Für das Sendeformat „Studio 3“, begleitete der RBB eine Rangerin auf der Gebietskontrolle und berichtete über die Biber an der Elbe. Für die Erstellung einer „Lauschtour“ entlang der Elbe, begleitete eine Naturwachtmitarbeiterin die zuständige Redakteurin und lieferte im Vorfeld umfangreiche Zuarbeiten. Die Tour entstand im Auftrag des Prignitzer Tourismusverbandes.

Für die regionale Presse verfasste die Naturwacht Rühstädt thematische Artikel über heimische Amphibien und Rastvogelzählungen, in Lenzen widmeten sich die Rangerinnen floristischen Themen und dem Kaisermantel, Schmetterling des Jahres. Beiträge für soziale Medien entstanden zum Beispiel zu Singschwänen und Schlafplatzzählungen an der Elbe. Darüber hinaus fragten regionale Pressevertreter*innen Telefoninterviews an, von besonderem Interesse war auch hier das Rastvogelgeschehen. Zum Ende des Jahres besuchte die ortsansässige Presse die Infoveranstaltung zur Gründung der Junior-Ranger-Gruppe in Wittenberge und berichtete im Anschluss. Die Auswertung der Sommeraktion „Manni deckt auf, für eine lebenswerte Prignitz“, musste aufgrund von Krankheit in den Februar 2023 verschoben werden. Die vorbereitende Pressearbeit erfolgte im November.

f) Beratung von Behörden, Institutionen, Vereinen, Verbänden und ehrenamtlichem Naturschutz

Die Zusammenarbeit und Kontaktpflege der Naturwacht mit regionalen Akteuren konnte weiter ausgebaut werden. Neben der Intensivierung bestehender Kontakte entwickelten sich auch neue Kooperationen. So traf sich die Naturwacht mit den „Länderinnen“, einer Gruppe von Frauen, die in der Landwirtschaft arbeiten und sich mit Projekttagen an Schulen und Kitas einbringen. Hier soll künftig gemeinsam gestaltet werden. In Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Bodenverband Prignitz, ging es vornehmlich um die Lösung von Biberkonflikten in der Landschaft. Verstopfte Durchflüsse und dadurch verursachte Überflutungen in Forstbereichen, oder ein Biberkonflikt im FFH-Gebiet Quitzöbeler Dünen, machten einen Austausch erforderlich. Im Zusammenwirken mit der Verwaltung des Biosphärenreservats wurden Problemlösungen gefunden, z.B. mit einer Sohlgleite, die für Biber und Mensch akzeptabel ist. Mit der Naturschutzbehörde des Landkreises besteht seit vielen Jahren ein fundierter Fachaustausch. Bei der Planung von Energieunternehmen, Oberleitungen unter die Erde zu verlegen, beteiligte sich die Naturwacht beratend. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit entwickelte sich auch mit der Wasserschutzpolizei Wittenberge. Neben gemeinsamen Anglerkontrollen am Rudower See sowie entlang der Elbe, fanden Abstimmungen und eine gemeinsame Kontrolle zur Gänsejagd statt. Sporadisch nahmen Kolleginnen der Naturwacht Lenzen an den monatlichen Treffen des NABU Kreisverbandes in Cumlosen teil und berichteten aus ihrer Arbeit. Potenzial gibt es in der Zusammenarbeit mit den Ämtern der Region. Hier arbeitet die Naturwacht an der Kontaktpflege. Erfreuliche Synergien ergaben sich bereits im Austausch zum nachhaltigen Tourismus. Auch die Teilnahme an Graben- und Deichschauen soll wieder regelmäßiger stattfinden.

g) Praktischer Artenschutz

In diesem Arbeitsbereich gab es keine neuen Projekte. Wie in jedem Jahr kontrollierte und reinigte die Naturwacht Lenzen zwei Schleiereulenstandorte. In Wootz haben die Eulen 2x erfolgreich gebrütet, auf dem Ziegelhof in Lenzen gab es keinen Nachweis. Die Kontrolle der Wiedehopf-Nistkästen wurde durch Freiwillige übernommen. Einen Brutnachweis gab es 2022 nicht. Im Europäischen Storchendorf beteiligte sich die Naturwacht an der Nesteraktion für Weißstörche, die in Vorbereitung auf die Brutsaison jährlich vom NABU durchgeführt wird.

h) Zusammenarbeit mit eigenen Freiwilligen

In den Monaten Februar und März wurden in Zusammenarbeit mit dem Trägerverbund Burg Lenzen drei Freiwilligenaktionen durchgeführt. Darüber hinaus konnten zwei Freiwillige gewonnen werden, die ein Tagfaltertransekt im Rahmen des Citizen Science Projekts Tagfaltermonitoring des UFZ betreuen. Der Transekt liegt auf dem Mühlenberg bei Groß Leppin im FFH-Gebiet Plattenburg.

i) Bau und Reparatur von Besuchereinrichtungen, Aufstellung von Informationsschildern und -tafeln

Hier kann noch einmal auf die Anbringung von Piktogrammen als Zusatz der NSG-Schilder hingewiesen werden. Neun dieser Verhaltenshinweise wurden im NSG Rühstädter Elbniederung angebracht, weitere vier im NSG Rambower Moor. Die Piktogramme weisen auf naturverträgliches Verhalten in Naturschutzgebieten hin.

In enger Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet „Nachhaltiger Tourismus“ der Verwaltung des Biosphärenreservats, bestand ein reger Informationsaustausch zum aktuellen Zustand der Besuchereinrichtungen. So brachten die Naturwacht an zwei Besuchertürmen Beschilderungen zum Campingverbot an und meldete den Reparatur und Unterhaltungsbedarf.

j) Einarbeitung von neuen MA, Anleitung von BFD, FÖJ, Praktikant*innen u.ä.

Durch den Personalwechsel in der Naturwacht Rühstädt wurde ab September eine neue Kollegin eingearbeitet. In Lenzen konnte ein Student im Rahmen eines Minijobs einen Teil des Langzeitausfalls einer Rangerin kompensieren. Er wurde ab Oktober in die Arbeit eingewiesen. Darüber hinaus machte die Naturwacht eine Studentin im Bundesfreiwilligendienst sowie einen studentischen Praktikanten der HNE Eberswalde mit der Naturwachtarbeit vertraut. Beide blieben für drei Monate und unterstützen die Naturwacht merklich.

II. Erfolgskontrollkonzept NSF

Keine Anmerkungen – Am Projekt nicht mehr beteiligt

III. Projekt Umweltsensibilisierung

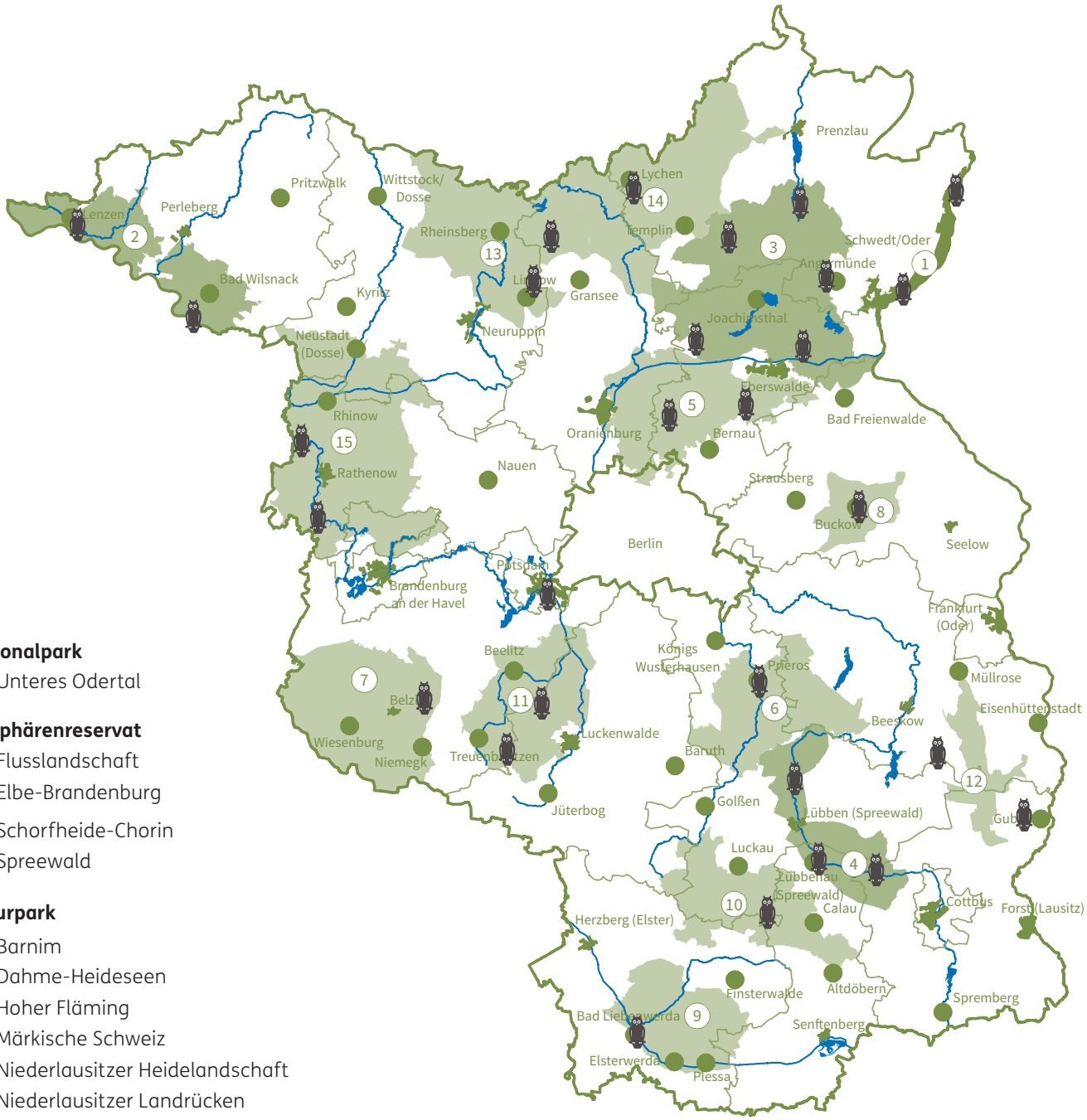
Keine Anmerkungen- Am Projekt nicht beteiligt

Weitere Fotos zum Jahresbericht.

Gebietsleiter/in:	Ricarda Rath
Datum:	31.01.2023
Adresse:	Hamburger Straße 48/49
Telefon:	038792 1701

Die 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs

Auf einem Drittel der Landesfläche befinden sich der Nationalpark, die drei Biosphärenreservate und elf Naturparke.



Nationalpark

① Unteres Odertal

Biosphärenreservat

② Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

③ Schorfheide-Chorin

④ Spreewald

Naturpark

⑤ Barnim

⑥ Dahme-Heideseen

⑦ Hoher Fläming

⑧ Märkische Schweiz

⑨ Niederlausitzer Heidelandschaft

⑩ Niederlausitzer Landrücken

⑪ Nuthe-Nieplitz

⑫ Schlaubetal

⑬ Stechlin-Ruppiner Land

⑭ Uckermärkische Seen

⑮ Westhavelland

Stiftung
NaturSchutzFonds

Naturwacht
Brandenburg

Impressum
NaturSchutzFonds Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam
Tel. 0331/971 64 810
Fax 0331/971 64 770
info@naturwacht.de
www.naturwacht.de
www.facebook.de/naturschutzfonds/

Die Naturwacht ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de

Nationale Naturlandschaften in Brandenburg